

KLAUS ECKERT

Bürgermeister für Durmersheim und Würmersheim

Durmersheim, 29. April 2022

Klaus Eckert bewirbt sich als Bürgermeister in Durmersheim

Der Regierungsdirektor im Umweltministerium Baden-Württemberg tritt in seiner badischen Heimat an

Der 44-jährige verwaltungserfahrene Klaus Eckert bewirbt sich für das Amt des Bürgermeisters in Durmersheim. Im mittelbadischen Bühl geboren und aufgewachsen, will der Regierungsdirektor im Umweltministerium Baden-Württemberg damit nach verschiedenen Stationen im Landtag sowie in Landesministerien in seine badische Heimat zurückkehren.

„Durmersheim verkörpert aus meiner Sicht im besten Sinne Heimatverbundenheit und Weltoffenheit, gepaart mit badischer Lebensfreude“, sagt Klaus Eckert. „Dank des vielfältigen, aktiven Vereinslebens und eines guten, parteiübergreifenden Miteinanders im Gemeinderat und Ortschaftsrat bin ich mir sicher, dass ich in Durmersheim gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung vieles zum Guten gestalten kann“. Die Größe und Einwohnerzahl von 12.500 Personen bietet hierfür auch Raum. Seine Vision sieht Durmersheim in acht Jahren als lebendigen, gepflegten Ort mit belebten Plätzen, attraktiven Grünflächen sowie modernen Spielplätzen. Dazu gehört auch ein gutes und sicheres Miteinander von Auto-, Rad- und Fußverkehr.

Verwaltungskenntnisse und -erfahrung

Klaus Eckert hat Politische Wissenschaft und Geschichte studiert. Mit einem einsemestrigen verwaltungswissenschaftlichen Ergänzungsstudium sowie dem Kontaktstudium Verwaltung in Kehl hat er sich weitere Kompetenz für das Amt des Bürgermeisters angeeignet.

Parteiübergreifendes politisches Netzwerk in Ministerien, Verwaltungen und zu Abgeordneten

Nach elf Jahren mit verschiedenen Tätigkeiten im Landtag und in Ministerien arbeitet er derzeit als Persönlicher Referent des Staatssekretärs im Umweltministerium Baden-Württemberg. In den Jahren 2020 und 2021 war er Persönlicher Referent des Staatssekretärs und Bevollmächtigten des Landes beim Bund im Staatsministerium von Ministerpräsident Kretschmann. In diesen Jahren hat er sich ein Netzwerk in Ministerien, Verwaltungen und zu Abgeordneten aufgebaut. Dieses will er als Bürgermeister nutzen, damit Durmersheim von Fördermitteln des Bundes und des Landes bestmöglich profitiert.

Wahlkampf-Motto: „Den ganzen Ort im Blick“

Klaus Eckert ist SPD-Mitglied, übt allerdings seit sechs Jahren kein Parteiamt aus und tritt unabhängig von Einzelinteressen an. „Ich will ein Bürgermeister für alle sein. Ich komme mit einem Blick von außen, bin unabhängig und niemandem verpflichtet“, macht er deutlich. In der Kommune spiele zurecht die Parteipolitik keine Rolle. „Es gibt keine schwarze, rote, grüne oder gelbe, sondern nur gute Kommunalpolitik, um das Leben der Menschen zu verbessern“. Die Orientierung am Gemeinwohl hat ihn auch in den vier Jahren als ehrenamtlicher Landesvorsitzender des Rings politischer Jugend Baden-Württemberg, dem Zusammenschluss der Partei-Jugendorganisationen, und in sechs Jahren in grün-geführten Ministerien der grün-schwarzen Landesregierung geleitet.

KLAUS ECKERT

Bürgermeister für Durmersheim und Würmersheim

Gemäß seines Wahlkampf-Mottos „Den ganzen Ort im Blick“ möchte er Bürgermeister für alle sein: für Durmersheim und Würmersheim, für Alteingesessene und Hinzugezogene, für die, die sich vielfältig engagieren, und für die, die im Privaten Leben, Job und Familie meistern.

Attraktive Plätze, Wohnraum, Wirtschaft, Mobilität und Klimaschutz als Schwerpunkte / Neubürger-Empfangs mit „Markt der Möglichkeiten“ für Vereine ins Leben rufen

Als wichtigste Themen für Durmersheim sieht Klaus Eckert neben der Attraktivität des öffentlichen Raums die Themen Wohnraum, Wirtschaft, Mobilität und Klimaschutz an.

Mehr als zwei Jahre nach den ersten Corona-Fällen spüren alle, wie sehr Veranstaltungen und Feste fehlen. Kinder, Senioren und Vereine litten besonders unter Corona. Konkret schlägt er vor, dass die Gemeinde ein Mal im Jahr alle Neubürgerinnen und Neubürger zu einem Neubürger-Empfang einlädt. Auf diesem können sich die örtlichen Vereine bei einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren und für ein Engagement im Verein werben. Selbst ist er im Landesvorstand Baden-Württemberg des Deutschen Jugendherbergswerks ehrenamtlich aktiv und Mitglied weiterer Vereine, wie etwa Gründungsmitglied der Bühler BürgerEnergiegenossenschaft.

Aufgrund seiner Erfahrungen im Umweltministerium sieht er auch Potenzial, Durmersheim im Klimaschutz weiter voranzubringen. Besonders bei der Sonnenenergie sieht er Möglichkeiten für den Ausbau, etwa durch die Installation von Solaranlagen auf dem Stürmlinger See oder noch mehr Gemeinde-Gebäuden. Wichtig ist ihm die Wertschöpfung in der Region zu halten, indem das heimische Handwerk und die Kommune davon profitieren und sich Durmersheimer Bürgerinnen und Bürger finanziell beteiligen können.

Neben Visionen und Ideen sollte ein Bewerber von außen jedoch kein vorgefertigtes Programm mitbringen. Sein Ansatz ist, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern dieses zu entwickeln und später umzusetzen. Daher erhalten alle Haushalte in den nächsten Tagen eine Umfragekarte zur Beurteilung der wichtigsten Themen. Wer lieber digital teilnehmen möchte, kann dies auf seiner Homepage unter www.eckert-durmshheim.de tun. Zudem wird er das Gespräch mit allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen, den Gewerbetreibenden und den Vereinsvorsitzenden suchen. Darüber hinaus plant er auch öffentliche Termine und Hausbesuche.

Nach über 10 Jahren Verwaltungserfahrung und als „rechte Hand“ von Führungsleuten sei nun mit 44 Jahren der richtige Zeitpunkt, selbst an der Spitze einer Verwaltung Führungsverantwortung zu übernehmen. Mit frischen Ideen und einem unabhängigen Blick von außen will er nun zurück und in seiner badischen Heimatregion Durmersheim voranbringen.

Ein Bürgermeister gehört in den Ort. Daher ist es für ihn selbstverständlich, nach der Wahl zum Bürgermeister in Durmersheim zu wohnen. Ungebunden und noch ohne Familie werde er nach Durmersheim ziehen und sich mit voller Kraft dem Wohle Durmersheim widmen. „Hier will ich beruflich und privat Wurzeln schlagen“, ist Klaus Eckert überzeugt.